

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal ist es ein kleines **unscheinbares Wort**, das wir übersehen oder überhören. Und genau auf dieses Wort kommt es an.

So ist es mit dem griechischen Wort **idou** heute im Evangelium. Es leitet das **Gleichnis vom Sämann** ein, wird aber von vielen Übersetzern nicht eigens übersetzt.

Und dennoch kommt es gerade auf dieses Wort an.

Es heißt: **Horch!** sieh doch! (1) Jesus bringt mit diesem Wort zum Ausdruck, dass er die **Aufmerksamkeit** seiner Hörer braucht.

Eigentlich hat er sie. Er geht nur aus dem Haus, in dem er sich gerade aufhält, setzt sich ans Ufer des Sees. Und schon sind die Menschen da. So Viele, dass er mit einem Boot, das er als **Seekanzel** verwendet, etwas hinausfahren muss, um von dort aus zu reden.

Jesus zieht die Menschen an wie ein **Magnet**. Aber heißt das schon, dass sie ihm zuhören? Heißt das schon, dass sein Wort Aufnahme findet und Wirkung zeigt? Jesus ist realistisch, weil er seine Erfahrungen gemacht hat wie Menschen auf seine Botschaft reagieren. Sein Wort zeigt

vierfache Wirkung. Aber nur eine davon hat die Wirkung, die Jesus beabsichtigt.

Mich erinnert das griechische **idou** an das **keske** vor dem Gruß bei Trainingsbeginn im Karate. Mit dem keske holt sich der Trainer die **Aufmerksamkeit der Schüler**. Er braucht sie, damit die Schüler aufnahmebereit werden. Sonst kann er ihnen nichts beibringen. Er braucht sie auch damit niemand aufgrund von Unachtsamkeit verletzt wird.

Wie wichtig **Aufmerksamkeit** ist, zeigt sich **in ganz alltäglichen Bemerkungen**. Häufig überhören wir wichtige Botschaften in alltäglichen Sätzen unserer Mitmenschen. Ein paar Beispiele. (2)

Fragt einer: "Wie war's bei der Arbeit?" Haben sie Botschaft dahinter gehört? Sie könnte heißen: "Lass mich an deinem Alltag teilnehmen"

Oder: "Meinst du, ich habe das gut gemacht?" Die Botschaft dahinter könnte sein: "Zeige ernsthaftes Interesse an meinen Leistungen."

Ein weiteres Beispiel: " Ich fürchte, ich habe die Präsentation heute vermässelt." Hier könnte die Aufforderung sein: " Hilf mir, "runter" zu kommen"

Ein letztes Beispiel:" "Was meinst du, wie soll ich mich meinem Chef gegenüber verhalten?" Hinter dieser Frage könnte das Bedürfnis stecken: "Unterstütze mich beim Problemlösen."

In der Gleichnissprache Jesu ist jede dieser Fragen ein ausgesäter Samen. Achtsamkeit und Zuwendung lassen diesen Samen aufgehen. Das tut der Beziehung unter Menschen gut. Unachtsamkeit verletzt. Häufen sich die Unachtsamkeiten, beginnen sie eine Beziehung unter Menschen zu belasten. In der Gleichnissprache Jesu: Der Same fällt auf felsigen Boden, oder er geht wieder ein.

" Mitte des Christlichen ist die Selbstmitteilung Gottes." (3). Sie zielt auf eine lebendige und fruchtbare Beziehung zwischen Gott und den Menschen. In seinem Wort teilt Gott sich selber mit. **Er will gehört und aufgenommen werden im konkreten Leben des Menschen, in seinem Denken, Fühlen und Tun.** Dort will er zur Wirkung kommen wie der Same im Boden.

Bemerkenswert ist, dass Jesus trotz all seiner ernüchternden Erfahrungen den Samen großzügig überall hin ausstreut. D.h. er hofft immer, dass Menschen sich doch öffnen, zuhören und dem Reich Gottes in ihrem Leben Wachstum ermöglichen. Er hofft, dass sie sich von Widerständen nicht abbringen lassen. **Diese Leidenschaft eines hoffenden Gottes soll uns anstecken, dass wir die Hoffnung und Geduld mit uns nicht verlieren.**

Vielleicht ist die größte Entdeckung am Ende wie beglückend es ist wenn wir füreinander aufmerksam sind, wir für Gott und wir füreinander.

Vielleicht ist das eine mögliche Bedeutung, wenn Jesus sagt, dass der Same immer wieder einmal Frucht bringt, dreißigfach, sechzigfach, hundertfach.

- (1) Langenscheidts Taschenwörterbuch
Altgriechisch, Berlin 1976, S. 221
- (2) Vgl. John Gottmann, Die Vermessung der Liebe,
Stuttgart 2020 (2) , S. 150
- (3) P. Karl Kern SJ, Das Alte neu sagen, Straubing
2019, S.78